

TAGBLATT

28. April 2011, 01:08 Uhr

Ja zur Entrümpelung des Platzes

Die FDP-Stadtpartei fasst die Ja-Parole zur Neugestaltung des Marktplatzes. Dies nach Auftritten von Stadtrat Fredy Brunner und Stadtpräsident Thomas Scheitlin, hitzigen Diskussionen und einer lauten Gegenstimme.

JANINA GEHRIG

Rund 30 Personen haben sich vergangenen Dienstag im Waaghaussaal zur ordentlichen Mitgliederversammlung der FDP eingefunden. «Am Ort, wo das Stadtparlament Ja zur Marktplatzvorlage gesagt hatte. Am Ort, wo hoffentlich bald eine grosse Baustelle sein wird», sagte Andreas Dudli, Präsident der städtischen FDP zur Begrüssung.

Scheitlin präsentiert Vorlage

Erstes Thema der Versammlung war der «Fukushima-Effekt» und die Frage nach dem Atomausstieg. Die FDP habe eine Fachkommission Energie gegründet, sagte Dudli. Ein schneller Ausstieg sei nicht möglich, das zeige ein Blick über die Grenze. Eigentlich seien sie aber zu einem anderen Thema zusammengekommen: Zur Parolenfassung über die Neugestaltung des Marktplatzes.

Stadtpräsident Thomas Scheitlin übernahm das Wort und die Powerpoint-Präsentation, in der Fotos des Begegnungsplatzes im Klosterbezirk gezeigt wurden. Für Scheitlin der «Auftakt eines Dreiklangs», der mit der Sanierung des Marktplatzes weitergehen und mit der Aufwertung des Bahnhofplatzes vollendet werden soll. Die Marktstände seien zu «Unorten» verkommen, der Parkplatzsuchverkehr und das «permanente

Verkehrschao» eine untragbare Situation. «Die Autos müssen unter den Boden.» Scheitlin plädierte dafür, das Projekt als Ganzes anzusehen.

Platzangst der Nordeuropäer

Auch Stadtrat Fredy Brunner sprach sich für eine «Entrümpelung des Platzes» aus. Er sei gerade in Ligurien gewesen und wisse nicht, «warum der Nordeuropäer Angst hat vor schönen weiten Plätzen». Eine verkehrsfreie Innenstadt setze jedoch den Bau der Parkgarage voraus. Dass diese, wie die Gegner der Vorlage immer wieder behaupteten, gar nicht gefüllt werde, liess er nicht gelten. «Die Busse sind auch zu gewissen Zeiten voll, zu anderen weniger.» Schliesslich lobte er die Diskussionskultur der letzten Jahre und meinte, es komme einer «spätpubertären Entwicklung» gleich, das Gesamtpaket jetzt wieder auseinanderdividieren zu wollen.

Das liess Hansruedi Weil nicht lange auf sich sitzen. In der Diskussionsrunde holte der freisinnige Nein-Sager zu einem ausführlichen Rundumschlag aus. «Es ist nicht richtig, vor der Parolenfassung Stellung zu nehmen», sagte er. Viele wollten oberirdisch parkieren, was mit der Parkgarage verunmöglicht werde. Überhaupt brauche es noch viel mehr Parkplätze in der Stadt. Busfahren sei zu teuer. «Die FDP ist den Grünliberalen, Sozis und Linken auf den Leim gekrochen. Die Partei muss Mut fassen, eine liberalere Politik einzuschlagen.» Scheitlin und Brunner verteidigten das Gesamtpaket erneut und verwiesen etwa auf den Parkplatzkonsens und die kantonale Baugesetzordnung, welche keine weiteren Parkplätze auf öffentlichem Grunde erlaube.

Ja-Parole mit Apéro besiegelt

Die Überraschung war nicht gross, als die Ja-Parole mit einer Gegenstimme beschlossen wurde. Zum Schluss würdigte der Historiker Hans Hiller den St. Galler Otto Aepli, den er wie

die Zentrumsneugestaltung zu den Werten der Stadt zähle. Der Jungfreisinnige Vincenz Rentsch stellte eine Petition gegen Jugendgewalt vor. Mit einem Apéro wurde das Ja schliesslich vor dem Waaghaussaal begossen.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadtstgallen/tb-st/Ja-zur-Entruempelung-des-Platzes;art186,2557443>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,

WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFT

SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN

OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON

ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.